

1439 Heil dir Helvetia!

Ich kann mich immer noch nicht erholen. In meinen Gedanken oder in nächtlichen Albträumen taucht immer wieder beim Aufwachen die Vorstellung auf wie es wäre, wenn im Bundeshaus in Bern der Britte Boris Johnson als Bundespräsident soeben den **Swi-xit**, den Switzerland-Brexit verkündet hätte. Wie kommen nur die verantwortlichen Schweizer Politgrößen auf die Idee, gegenüber der EU solch einen Machtpoker zu lancieren, der sich schon Tage nach Abbruch der Verhandlungen als Schuss ins eigene Knie erweist. Haben abstruse Geheimbündler im Parlament dem Hühnerfutter des Bundesrates in den letzten Monaten selbstgebrauten Schnaps beigemischt? Wer waren die Treiber dieser Idee? Was hat sich im Beratungszimmer des Bundesrates abgespielt?

Es gab doch bisher innerhalb der "Grossen Sieben" auch noch denkende Mitglieder, die sich grössenwahnsinniger Eigenüberschätzung nicht an- sondern strategisch klugem Denken nie verschlossen haben. Hat Corona, ohne dass es die Wissenschaft bemerkt hat, in politisch scheinbar gebildeten Köpfen die Grosshirnrinde so beschädigt, dass selbst das kleine Einmaleins verloren gegangen ist? Mein Verdacht, dass dieses Süppchen weder bei den Mitteparteiern noch bei den ewig verdächtigen Linken oder Grünen gekocht wurde, sondern eher bei einer Albigüetli-Tagung.....? Möglicherweise ist dieser Verdacht infolge schon länger bekanntem, anhaltendem Gebrüll der vaterländischsten aller Parteien gegen die "diktatorische und freiheitsbedrohende" EU gar nicht so abwegig?

Sonst erinnere man sich an die lobhudelnde Präsenz eines Ueli Murer an den Feierlichkeiten der Freiheits-Trychler auf einer Alpweide, die den Bundesrat in den Boden verteufelten. Diesen erkonservativen Gesellen aus den hintersten Tälern kann man kaum verargen, dass sie nicht an die Folgen ihrer verbohrten EU-Gegnerschaft dachten, wenn sie mit dem Joch auf den Schultern ihre Schellen lärmend durch Städte und Dörfer trugen.

Ich selber bin nie und nimmer für eine EU-Vollmitgliedschaft. Aber alles so absolut zu verdammen was aus Brüsseler-Küche kommt, ist absurd. Die Schweiz lebt nicht auf einem anderen Planeten, sondern ist umgeben von all diesen EU-Ländern und weitgehend auf ein gutes Klima mit unseren Nachbarn angewiesen. Die eigenen Kühe und der von deren Milch erzeugter Käse ist nicht der Grund unseres Wohlstandes. Wer von diesen Bärtigen hat sich schon

überlegt, wie es heute in Europa aussehen würde, wenn es die (doch einigermaßen einigende) Europäische Union mit ihren Dauerproblemen nicht gäbe? Sind die steinernen, wuchtigen Berghänge in den Tälern der Grund dafür, dass einigen Schweizern der Blick in die Ferne etwas verwehrt wurde? Wir sind nicht mehr im Pferdekutschen-Zeitalter, in dem eine Nachricht Wochen brauchte, bis diese am richtigen Ort ankam! Ob das Leben damals schöner war als in der heutigen, digitalen Zeit? Wir können unsere Augen vor der heutigen Realität (die bedeutet Tempo!) nicht verschliessen.

Einer der heimlichen Strippenzieher scheint mir der Finanzminister zu sein, den ich lange für einen zwar etwas eigenartigen, bodenständigen, aber gewieften Fachmann hielt. Das Bild hat sich bei mir gewandelt. Seine zweifelhaften, unkollegialen Aussagen (Rückenschüsse?) haben mein Vertrauen in unseren Finanzminister schwer erschüttert. Jedes Mal wenn er eine seiner Interviews gibt, frage ich mich, was er dann anschliessend hinter der Türe beim Ausgang als die grosse, alternative Wahrheit von sich gibt.

Dabei kommt mir dann immer mein Onkel Jakob in den Sinn. Ich erinnere mich an die Zeit, in der er gelegentlich, aber regelmässig, in unserem Hause einige Tage bei seiner Schwester, unserer Mutter, verbrachte. Seine Aussagen und sein Verhalten haben mich schon als Jugendlicher erstaunt. Ich erinnere mich an frühere Zeiten, als er jeweils bei jeder Gelegenheit richtungsweisende Aussagen seines Dorfpfarrers als Richtschnur und absolut gültige Weisheiten des Lebens zitierte.

Und ich vergesse nie, wie er häufig seine Schwester ärgerte, als er durch den Wald nach Olten in die Stadt wanderte. Sie machten eine Zeit ab, zu der unsere Mutter das Mittagessen bereit halte und ihn bat, doch rechtzeitig wieder zuhause zu sein.

Kaum einmal traf er wie abgesprochen ein. Immer hatte er die Ausrede, er hätte den Bus verpasst, ja der sei sogar wohl zu früh in Olten abgefahren. Und bei mir kleinem Knirps kam dann schon der Gedanke auf, dass er damit seiner Schwester zeigen wollte, dass er der Chef wäre und er esse wann er es für richtig halte und nicht die Köchin. Meine Mutter machte gute Miene zum bösen Spiel, nur mein lieber Vater konnte gegen die Innerschweizerische Übermacht nichts ausrichten und knirschte mit seinen Zähnen. Siehst Du jetzt die auffallenden Zusammenhänge?! Begreifst Du meine Ansicht, dass Ueli Maurer und Jakob Feusi Gemeinsamkeiten haben, indem sie das Eine sagen und das Andere meinen!

Ob Ueli Maurer auch einen solchen Pfarrer im Rücken hat, der ihm gültige Richtschnur bedeutet und die zugehörige Taktik vorgibt? Der Pfarrer in Herrliberg sei gegrüsst! Moment mal, war da nicht auch noch ein Pfarrer namens Blocher auf der Bühne, der oft ohne etwas zu sagen viel sagte.....? Ob Ueli Maurer auch in krankhafter Selbstüberschätzung den grossen Nachbarn zeigen will, wo der Bartli den Most holt, ohne die Folgen richtig abzuschätzen, wie es sein Übevater in Herrliberg so gut beherrscht? Bückt er dauernd seinen Rücken vor dem Herrliberger Übevater, ohne Rücksicht auf sein Amt? Schon etwas unstatthaft, solch ungehörige Gedanken zu pflegen!!!

Nur:

- Sind die Nachteile bei Verlust der Mitgliedschaft bei Horizon, der EU-Wissenschaftsförderung noch nicht alarmierend genug?
- Ist der Ausschluss aus dem Stromnetzverbund für die kleine Schweiz inmitten Europas noch kein Fingerzeig?
- Merken wir nicht, wie Europa infolge unserer Unzuverlässigkeit langsam die Verkehrswege um unser Land herum ausbaut und die neu gebauten Schweizer Alpendurchgänge (Gotthard-Tunnel) bei den Nachbarn an Bedeutung verlieren?
- Was braucht es noch, bis wir erwachen und feststellen, dass die Verhandlungen mit der EU ein Geben und Nehmen verlangen und nicht immer allein nur zu unserem Nutzen geführt werden können?
- Arbeiten wir nicht immer und immer wieder daran, unsere Zuverlässigkeit, unsere Glaubwürdigkeit zu demontieren, wenn immer wiederkehrend unsere Finanzhaie fragwürdige Geschäfte mit noch fragwürdigeren Individuen abschliessen?
- Versuchen unsere Politiker nicht dauernd, gemeinsame Beschlüsse zur Steuerharmonisierung von weltweiten Konzernen zu umgehen, indem man Auswege sucht, ihnen unter dem Tisch alternative, geheime Zusagen zu machen?

Herr Finanzminister Maurer, was sagen Sie dazu? Grosses Schweigen! Man will ja sicher nicht potentiell lukrative Geschäftsmöglichkeiten gefährden, oder nicht!

Ich weiss es nicht, aber es wird immer ungemütlicher! Das ist sicher.